

Konzeptionelle Entwicklung des Projekts

Mobile Kindersozialarbeit

1. Strukturqualität

Notwendige Ressourcen

Zur Umsetzung der Mobilien Kindersozialarbeit (MKSA) in Singen sind verschiedenste Ressourcen nötig. Räumliche Ressourcen sind durch die Anbindung an das Kinder- und JugendKulturCentrum Blaues Haus gegeben. Hier steht der für die MKSA zuständigen Fachkraft einen Büroraum für Verwaltungstätigkeiten sowie Einzelfallberatung zur Verfügung. Zudem können die Räumlichkeiten zur Umsetzung verschiedenster pädagogischer Angebote mit der Zielgruppe genutzt werden. Ebenso können Materialien wie beispielsweise Büroausstattung und ein Diensthandy des Blauen Hauses für die Umsetzung der MKSA genutzt werden.

Die Crescere Stiftung Bodensee fördert das Projekt bis April 2025 mit 52.000 € und bildet damit die finanzielle Grundlage für Personalmittel im Umfang von 40 Stellenprozenten sowie Sachmittel. Diese 40% werden von Frau Leonie Kroner, Sozialpädagogin (BA), besetzt, die mit weiteren 60% im JugendKulturCentrum Blaues Haus angestellt ist. Die zeitliche Kapazität für die Umsetzung der MKSA ist entsprechend an die Öffnungszeiten des Blauen Hauses gebunden und wird überwiegend an zwei Nachmittagen wöchentlich, an denen das Jugendhaus für den Regelbetrieb geschlossen ist, umgesetzt.

Bestandsaufnahme

Um den Bedarfen der Zielgruppe sozial benachteiligter Kinder zwischen 8 und 13 Jahren und deren hoher Präsenz im öffentlichen und halböffentlichen Raum gerecht zu werden, sind aufsuchende Arbeitsweisen der Jugendarbeit nötig. Diese sollen vor allem die Kinder, die durch sonst jugendtypisches Risikoverhalten auffällig werden, strukturell benachteiligt sind und von anderen Angeboten der Jugendarbeit bisher nicht erreicht werden, ansprechen. Auch die Mobile Jugendarbeit in Singen hat die genannten Bedarfe erkannt, konnte diese allerdings aufgrund mangelnder Ressourcen sowie der konzeptionellen Ausrichtung auf eine ältere Zielgruppe nicht decken.

Zielsetzung

Vordergründig werden die stark benachteiligten und gefährdeten Kinder bei individuellen Problematiken unterstützt und gemäß §1 SGB VIII in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert. Die MKSA zielt darauf ab, die Zielgruppe bei der Verbesserung ihrer persönlichen Lebenssituation zu unterstützen. Gleichwohl ist es ein niederschwelliges Ziel, die Kinder sozialraumorientiert, insbesondere an das Kinder- und Jugendkulturzentrum Blaues Haus Singen und weitere soziale Unterstützungsnetzwerke anzubinden.

Gesetzliche Grundlagen und pädagogische Grundsätze

Die MKSA bildet für die beschriebenen Problematiken ein passendes Arbeitsfeld der Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII. Mit dem Anspruch „Junge[n] Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (§13 Abs. 1 SGB VIII) gerecht zu werden, versucht die MKSA niederschwellige Zugänge zu

schaffen. Entsprechend der Arbeitsprinzipien der Mobilien Jugendarbeit, wird auch die MKSA umgesetzt. Hierzu zählen Freiwilligkeit, Parteilichkeit, Verschwiegenheit und die akzeptierende Haltung gegenüber der Zielgruppe. Entsprechend spielen vor allem die anwaltschaftliche Vertretung der Zielgruppe sowie die Schweigepflicht eine zentrale Rolle in der Umsetzung der MKSA. Die Arbeitsformen der MKSA sind ebenfalls identisch mit denen der Mobilien Jugendarbeit. Streetwork, Einzelfallhilfe, Gruppen-/Cliquen- sowie Projektarbeit und gemeinwesenorientierte Arbeit werden in der MKSA ergänzt durch die Elternarbeit.

2. Prozessqualität: Methodik

Streetwork als Grundlage der Arbeit bietet niederschwellige Zugänge zu der Zielgruppe, die genau dort, wo sie sich im (halb-)öffentlichen Raum befindet, aufgesucht wird. Diese wird wöchentlich an zwei Nachmittagen oder nach Bedarf und zeitlicher Kapazität von der für die MKSA zuständigen pädagogischen Fachkraft gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft der Abteilung Kinder und Jugend umgesetzt. Vor allem ist hinsichtlich der Streetwork eine Kooperation mit der Mobilien Jugendarbeit vorgesehen. Durch das Auftreten als gemeinsames Team kann hier somit eine größere Altersspanne angesprochen werden. Insgesamt ist auch eine Anbindung der für die MKSA zuständigen Fachkraft an das Kinder- und Jugendkulturzentrum Blaues Haus in Singen und eine entsprechend enge Kooperation vorgesehen.

Im Sinne der Einzelfallhilfe werden individuelle Themen direkt mit der in der MKSA tätigen pädagogischen Fachkraft bearbeitet. Je nach Art und Schwere der Problematik wird hierbei auch an andere Stellen weitervermittelt und ggf. begleitet. Die Wichtigkeit eines starken Netzwerkes muss an dieser Stelle hervorgehoben werden.

Gruppen- und Cliquenarbeit richtet sich an bereits bestehende Gruppen im (halb-)öffentlichen Raum. Auch können einzelne Kinder durch die niederschweligen Angebote und Projekte im Sozialraum in neue Gruppen hineingeführt werden, die eigene Sozialkompetenz stärken und soziales Lernen erleben.

Eine gemeinwesenorientierte Arbeitsweise verbessert zudem die Situation der Zielgruppe im Sozialraum und unterstützt diese insbesondere durch ein Netzwerk mit verschiedenen Netzwerk- und Kooperationspartner*innen sowie Stakeholder*innen. Als Netzwerkpartner*innen sind beispielhaft der Verein Kinderchancen e.V., die Initiative Stark im Süden sowie die Schulsozialarbeit in Singen zu nennen. Kooperationspartner*innen sind insbesondere die weiteren Einrichtungen der Abteilung Kinder und Jugend in Singen. Wie bereits erwähnt sind vor allem das Kinder- und Jugendkulturzentrum Blaues Haus sowie die Mobile Jugendarbeit Singen als enge Kooperationspartner vorgesehen, aber auch Kooperationen mit dem Kinder- und Jugendtreff Südpol und dem Kinder- und Jugendtreff Nordstadt JuNo sind möglich. Stakeholder*innen sind beispielsweise die Polizei und der Kommunale Ordnungsdienst der Stadt Singen, aber auch politische bzw. gesellschaftliche Erwartungen sollen mitgedacht werden. Die spezifischen zielgruppenbezogenen Anliegen werden zudem mithilfe der pädagogischen Fachkraft im Gemeinwesen eingebracht.

Die Elternarbeit in der MKSA fokussiert sich auf Unterstützungsprozesse, durch die Eltern zu einem ressourcenorientierten Blick auf ihr Kind gelangen. Vordergründiges Ziel ist dabei immer die Verbesserung der Lebenssituation der Kinder.

3. Ergebnisqualität

Zielsetzung

Ziel soll sein, präventiv mit der Zielgruppe zu arbeiten und ggf. Problematiken, die im (halb-)öffentlichen Raum um die Zielgruppe herum bestehen, durch die Anbindung an das Jugendhaus bearbeiten zu können und die jungen Menschen bei ihren individuellen Themen Unterstützung zu bieten. Diese Ziele sollen mit den beschriebenen Methoden und Arbeitsprinzipien erreicht werden. Insbesondere sind aber die Parteilichkeit für die Zielgruppe und die akzeptierende Haltung als Arbeitsansatz hervorzuheben.

Dokumentation

Die prozessbegleitende Evaluation bietet die Möglichkeit der Überprüfung des Qualitätsmanagements sowie der Prozessoptimierung. Zum Zweck der Evaluation und Zielüberprüfung wird die Umsetzung der Arbeit deshalb dokumentiert und regelmäßig ausgewertet. Die Ergebnisse der Streetwork werden mithilfe eines Dokumentationsbogens festgehalten. Hier werden sowohl die Art und die Länge als auch die Themen der Gespräche erfasst. Ebenfalls werden die Themen der Einzelfallhilfe sowie die Netzwerkarbeit dokumentiert. Die Dokumentation der Netzwerkarbeit beinhaltet die Kontaktaufnahme der Netzwerk- und Kooperationspartner*innen sowie Stakeholder*innen, die Teilnahme an Arbeitskreisen und Austauschtreffen sowie gemeinsam umgesetzte Angebote und Projekte.